

DAS REICH GOTTES – EINE GUTE NACHRICHT

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Unsere Welt braucht gute Nachrichten 1

Erstes Kapitel

Die gute Nachricht vom Reich Gottes 4

Zweites Kapitel

Die Verheißung eines kommenden Reiches 12

Drittes Kapitel

Das Evangelium Jesu Christi: ewiges Leben im Reich Gottes 24

Viertes Kapitel

Wie wir in das Reich Gottes gelangen können 31

Kurz zusammengefasst

Andere Bezeichnungen für das Reich 6

Gibt es verschiedene Evangelien? 8

Ist das Reich Gottes bereits hier? 14

Ist das Reich Gottes in uns? 16

Ist die Kirche das Reich Gottes? 20

Wie werden wir in das Reich versetzt? 26

Wie ist das Reich herbeigekommen? 28

Der Herrscher über ein Reich der geistlichen Finsternis 33

Unsere Welt braucht gute Nachrichten

„Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist“ (Lukas 21,31).

Aber woher sollen wir gute Nachrichten nehmen, wenn nicht erfinden? Schlagzeilen verkünden vorwiegend schlechte Nachrichten – von Kriegen, die ganze Landstriche verwüsten, von Hungersnöten und Naturkatastrophen wie Erdbeben, Dürren und Fluten, die Tausende von Menschenleben fordern; von gnadenloser Armut, die ganze Nationen brutal in ihren Fängen hält; von der Zunahme der Gewalt trotz vermehrter Bemühungen, diese unter Kontrolle zu bringen – die Litanei von Tragödien und schlechten Nachrichten ist erschreckend und beängstigend.

Tragischerweise stehen als Todesursache bei Teenagern und Jugendlichen in wirtschaftlich und technologisch führenden Staaten, statistisch gesehen, Unfälle, Selbstmorde und Morde an erster Stelle. Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch sowie sexuelle Ausschweifungen, einschließlich sexueller Straftaten, gehören heute zum Alltag. Die Epidemie zerbrochener Ehen, daraus resultierende Scheidungsprozesse und zerrüttete Familien bringt für immer mehr Menschen ein verpfushtes Leben mit sich.

Weltweit tauchen rätselhafte neue Krankheiten wie AIDS auf, die hartnäckig jedem Versuch der Wissenschaftler widerstehen, sie einzugrenzen oder auszumerzen. Andere Krankheiten und Viren, von der medizinischen Wissenschaft schon längst als besiegt gedacht, erscheinen wieder vernichtend auf der Bildfläche, den Medikamenten gegenüber viel widerstandsfähiger, mit denen sie noch vor Jahrzehnten effektiv geheilt werden konnten.

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.
SIE WIRD ALS KOSTENLOSER BILDUNGSDIENST
VON DER VEREINTEN KIRCHE GOTTES e.V. HERAUSGEGEBEN.

© 1997, 2007 VEREINTE KIRCHE GOTTES e.V.

Alle Rechte vorbehalten

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Broschüre aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Sogar die Religion, die von vielen als Anker für die Lösung grundsätzlicher Probleme gesehen wird, zeigt sich oft eher als Teil des Problems. Manche Historiker meinen, dass im Namen der Religion mehr Kriege geführt worden sind als aus sonstigen Gründen. Und diese Kriege wurden nicht nur zwischen den Hauptreligionen ausgefochten, sondern auch unter verfeindeten Gruppen derselben Religion, angeblich aus Hingabe und Dienst an demselben Gott. Von der Religion erwartet man aber eigentlich Antworten, nicht aber, dass sie noch Öl ins Feuer gießt.

Bedrohung der menschlichen Existenz

Im fortschrittlichen 20. Jahrhundert sind mehr als 150 Millionen Menschen allein durch Kriege ums Leben gekommen. Weit über 100 Millionen sind Seuchen oder Naturkatastrophen zum Opfer gefallen. Schreckenerregende Kernwaffen sowie chemische und biologische Waffen machen es heute möglich, ganze Armeen in Sekunden zu vernichten – sogar ganze Nationen und Erdteile. Viele Regierungsoberhäupter sind besorgt angesichts der Tatsache, dass diese Kriegs- und Massenerstörungsmittel in die Hände von Terroristen gelangen könnten, die vor nichts zurückschrecken, um ihr Ziel zu erreichen. Die Gewaltbereitschaft, besonders unter der Jugend, ist für viele Regierungen Anlass zu größter Besorgnis, denn die Jugend verkörpert ja die nächste Generation.

Warum gibt es so viel Trauriges, so viel Elend und Leid in unserer Welt? Wohin wird das alles führen? Warum sind wir in dieser prekären Situation? Mit all den schlechten Nachrichten – gibt es überhaupt irgendeine Hoffnung für die Zukunft der Menschheit?

Ja, es gibt Hoffnung! Konkrete, verständlich und unverbrüchlich von Gott zugesagte Lösungen der Probleme. Vor fast 2000 Jahren kam Jesus Christus, der Sohn Gottes, auf diese Erde und prophezeite für die Menschheit eine wundervolle Zukunft, die einer schlimmen Zeit von welterschütternden Ereignissen folgen wird. Seine Botschaft wird genannt „das Evangelium“. Das bedeutet „gute Nachricht“ – es ist eben die gute Nachricht, die die Welt so dringend braucht.

Aber was genau beinhaltet diese *gute Nachricht* – dieses *Evangelium* –, welches Jesus Christus predigte? Ist es nur eine schöne Geschichte über die Geburt Jesu Christi, sein Leben, sein Wirken, seinen Tod und seine Auferstehung? Gewiss, diese Geschichte ist ein Teil der guten Nachricht von Gottes Plan für die ganze Menschheit (Markus 1,1). Aber seine Botschaft beinhaltet noch so viel mehr.

Botschaft der Hoffnung

Sie werden sehen, dass die gute Nachricht, die Jesus Christus brachte, nicht nur die Geschichte über sein Leben und seinen Tod beinhaltet. Seine Botschaft umfasst auch das Ziel unserer persönlichen Errettung und das Wissen über Gottes Absicht, die gesamte Menschheit von ihren Problemen zu erlösen. Das Evangelium offenbart die wunderbare Bestimmung des Menschen. Das Evangelium lüftet also das Geheimnis unserer Existenz!

Traurigerweise hat die religiöse Welt das Evangelium auf ein Minimum reduziert, auf die Geschichte über die Person Jesus Christus, während ein anderer wichtiger und weitaus spektakulärerer Teil seiner Nachricht vernachlässigt oder einfach übergangen wird. Jesus Christus verkündete eine gute Nachricht – die beste Nachricht, die dieser chaotischen Welt gebracht werden kann!

Ein wesentlicher Abschnitt im Neuen Testament ist der geschichtlichen Aufzeichnung gewidmet, wie Jesus Christus lebte und das Evangelium predigte, während er hier auf Erden war. Dieser Teil der Bibel wird heute „Die Evangelien“ genannt und umfasst die ersten vier „Bücher“ des Neuen Testaments, nämlich Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Erstaunlicherweise berichten uns die Schreiber dieser Erzählungen, dass der Kern seiner Nachricht aus dem *Evangelium vom Reich Gottes* bestand.

Zum Beispiel berichtet uns Markus: „Jesus [kam] nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und *glaubt an das Evangelium!*“ (Markus 1,14-15; alle Hervorhebungen durch uns).

„Das Evangelium vom Reich Gottes“ ist die Nachricht, die Jesus Christus seinen Nachfolgern zu *glauben* gebot. Diese Broschüre will Ihnen helfen, diese unterdrückte, vergessene, wunderbare Nachricht, die Jesus Christus der ganzen Menschheit verkündete, zu verstehen, um daran zu glauben. Sie und alle anderen Menschen brauchen diese Botschaft der Hoffnung!

Die gute Nachricht vom Reich Gottes

„Nachdem aber Johannes gefangen gesetzt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,14-15).

Das Thema der Botschaft Jesu Christi war die gute Nachricht (das Evangelium) vom Reich Gottes. Dieses wird deutlich gemacht bei Matthäus, Markus und Lukas. Lukas zitiert Christus, der seinen Auftrag wie folgt beschreibt: „Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn *dazu bin ich gesandt*“ (Lukas 4,43).

Markus berichtet, dass Jesus, als er zu predigen begann, „nach Galiläa [kam] und das Evangelium Gottes [predigte]“ (Markus 1,14).

Matthäus teilt uns mit, dass „Jesus [anfang] zu predigen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! ... Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium vom Reich“ (Matthäus 4,17. 23). Lukas 8, Vers 1 bestätigt, dass Jesus Christus genau das tat: „Und es begab sich danach, dass er durch Städte und Dörfer zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes.“

Diese Nachricht vom Reich Gottes war von Anbeginn an der Kern der Lehre Christi. In den vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes kommt der Begriff „Reich Gottes“ in 53 Versen vor. Die Botschaft, die Jesus Christus brachte, bezieht sich eindeutig auf dieses Reich. Es ist nach wie vor eine sensationelle Botschaft, von den meisten Bibellesern jedoch unbeachtet, unverstanden oder missverstanden.

Anderen wird aufgetragen, diese Nachricht zu verbreiten

Was sollten die Jünger Jesu predigen? Welchen Auftrag gab er ihnen? „Er rief aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle bösen Geister, und dass sie Krankheiten heilen konnten, und sandte sie aus, *zu predigen das Reich Gottes* und die Kranken zu heilen“ (Lukas 9,1-2).

Später beauftragte er auch andere, dieselbe Nachricht zu verbreiten. „Danach setzte der Herr weitere zweiundsiebzig Jünger ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte.“ Er trug den Zweiundsiebzig auf, folgendes zu verkünden: „Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen“ (Lukas 10,1. 9).

Das Reich Gottes war eindeutig „das Thema“ in den Predigten Jesu. In der Bergpredigt beispielsweise wies er seine Nachfolger auf das Reich Gottes hin. Er begann seine Predigt mit: „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich ... Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich“ (Matthäus 5,3. 10).

Jesus betonte die Wichtigkeit des Gehorsams Gottes Gesetzen gegenüber in Bezug auf den Eintritt ins Reich Gottes: „Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“ (Matthäus 5,19-20). Er sprach von einem Reich, in das wir kommen bzw. eintreten können.

Er gab klar zu verstehen, dass zum Eintritt ins Reich Gottes eine Unterordnung unter Gottes Willen vonnöten ist: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Matthäus 7,21).

Er lehrte seine Nachfolger zu beten: „Dein Reich komme“ (Matthäus 6,10). Er befahl ihnen: „Trachtet *zuerst* nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ (Matthäus 6,33). Unsere höchste Priorität sollte es sein, ins Reich Gottes zu gelangen. Ist es nicht paradox, dass Millionen von Christen Tag für Tag im sogenannten „Vaterunser“ beten „Dein Reich komme“ und *gar nicht wissen*, was es damit auf sich hat?

Immer wieder gebrauchte Jesus Christus Gleichnisse, um das Reich Gottes näher zu beschreiben (Matthäus 13; 20; 22; 25; Lukas 13; 19). In einigen seiner

letzten Worte vor seiner Kreuzigung sagte er seinen Jüngern, dass er am Wein der Passafeier so lange nicht mehr teilhaben würde, bis „an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich“ (Matthäus 26,29). Dies klingt nicht nach einem abstrakten, nur sinnbildlich zu verstehenden Reich, sondern eindeutig nach einem buchstäblichen Reich.

Unmittelbar nach seinem Tode und seiner Auferstehung wurde Jesus Christus über einen Zeitraum von 40 Tagen von seinen Jüngern gesehen. Bemerkenswert ist, dass er sogar dann weiterhin „mit ihnen vom Reich Gottes [redete]“ (Apostelgeschichte 1,3).

Andere Bezeichnungen für das Reich

Obwohl es im Neuen Testament in den meisten Fällen das „Reich Gottes“ genannt wird, werden gelegentlich andere Begriffe für dieses Reich benutzt. Von den vier Evangelisten verwenden drei – Markus, Lukas und Johannes – die Bezeichnung „Reich Gottes“, wenn sie das Reich namentlich nennen.

Die Bezeichnung „Himmelreich“ wird nur von Matthäus benutzt. In seinem Evangelium kommt dieser Ausdruck 32mal vor. Jedoch gebraucht er die Begriffe „Reich Gottes“ und „Himmelreich“ abwechselnd. In Matthäus 19, Verse 23-24 bedient er sich beider Begriffe und macht damit deutlich, dass sie gleichbedeutend sind. An einigen Stellen nennt er es einfach „das Reich“ (Matthäus 6,10. 13).

Warum spricht Matthäus vom „Himmelreich“? Weil uns Jesus klar zu verstehen gab, dass der Himmel da ist, wo Gott ist (Matthäus 5,34. 45. 48). Matthäus verdeutlicht, dass das Reich Gottes kein menschliches Königreich ist. Matthäus verstand, dass Gottes Reich auf Erden noch aufgerichtet werden muss und dass

die Jünger Jesu dafür beten sollen (Matthäus 6,10).

Der Apostel Paulus spricht häufig vom „Reich Gottes“. Paulus bestätigt die Rolle Jesu Christi als Wegbereiter und Herrscher dieses Reiches und auch den Weg, durch den wir ins Reich Gottes kommen, indem er dieses Reich auch als das „Reich Christi und Gottes“ bezeichnet (Epheser 5,5). Durch die Bezeichnung vom „Reich seines lieben Sohnes“ (Kolosser 1,13) drückt Paulus die innige Beziehung zwischen Gott und seinem Sohn Jesus Christus aus.

Der Apostel Petrus erkennt ebenfalls Jesu Christi zentrale Rolle im Reich Gottes an. Er spricht von einem ewigen „Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus“ (2. Petrus 1,11). Jesus Christus ist jetzt unser Herr und Heiland, und er wird in dem bald kommenden Reich herrschen (Offenbarung 17,14; 19,16). Als der Retter der Menschheit ist er „der Weg“ und „die Tür“, durch die wir Zutritt zu unserem himmlischen Vater und Erlösung in Gottes Reich finden (Johannes 10,9; 14,6).

Was predigten die Nachfolger Christi?

Jesus Christus war nicht der einzige, der diese Botschaft verbreitete. Bevor Jesus zu predigen begann, forderte Johannes der Täufer die Leute zur Reue auf und verkündete, „[dass] das Himmelreich nahe herbeigekommen [ist]!“ (Matthäus 3,2).

Wie wir sahen, befassten sich Jesu Predigten hauptsächlich mit dem Reich Gottes. Im Einklang damit fuhren seine Jünger nach seiner Kreuzigung mit der Verkündigung vom Reich Gottes fort.

Natürlich war ein bedeutender Aspekt dessen, was die Jünger predigten, die Wichtigkeit von Christi Leben, seinem Opfer und seiner Auferstehung. Der Apostel Petrus machte dieses in seiner ersten öffentlichen Predigt an genau dem Tag klar, als die Kirche durch den Empfang des heiligen Geistes gegründet wurde (Apostelgeschichte 2,22-24. 36). Jesu Christi Leben, Tod und Auferstehung sind eine wesentliche Grundlage für unseren Eintritt ins Reich Gottes.

Petrus erläuterte auch weitere Begriffe vom Reich Gottes. In 2. Petrus 1, Verse 10-11, lesen wir: „Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln, und so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.“

Auch Philippus predigte über das Reich Gottes: „Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sich taufen Männer und Frauen“ (Apostelgeschichte 8,12).

Paulus verkündete das Reich Gottes

Und der Apostel Paulus? Die Apostelgeschichte berichtet, dass Paulus, als er Gemeinden in verschiedenen Ortschaften gründete, „die Seelen der Jünger [stärkte] und [ermahnte], im Glauben zu bleiben, und sagt[e]: Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen“ (Apostelgeschichte 14,22). Und später, in Ephesus, ging er „in die Synagoge und predigte frei und offen drei Monate lang, lehrte und überzeugte sie von dem Reich Gottes“ (Apostelgeschichte 19,8).

Paulus beschrieb das Reich Gottes als ein Reich, das nicht nur in Worten, sondern auch in Kraft besteht (1. Korinther 4,20). Er verglich sich und seine Weggefährten als „meine Mitarbeiter am Reich Gottes“ (Kolosser 4,11).

Als er in Rom unter Hausarrest stand, empfang Paulus eine Reihe von Besu-

chern: „Da erklärte und bezeugte er ihnen *das Reich Gottes* und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abend“ (Apostelgeschichte 28,23). Beachten Sie, dass Paulus die Verse aus dem Alten Testament benutzte – aus dem „Gesetz des Mose und aus den Propheten“ –, um über beides zu predigen: das Reich Gottes und Jesus Christus.

Paulus wird vorgeworfen, nur über das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi berichtet zu haben. In Wirklichkeit jedoch predigte er über beides, über Jesus Christus *und* das Reich Gottes. Der letzte Vers im Buch der Apostelgeschichte beschreibt Paulus als einen, der „das Reich Gottes [predigte] *und* lehrte von dem Herrn Jesus Christus“ (Apostelgeschichte 28,31).

Gibt es verschiedene Evangelien?

Die Bibel benutzt gelegentlich andere Namen für „das Evangelium vom Reich Gottes“. In der Bibel steht zum Beispiel „das Evangelium Gottes“ und „das Evangelium von Christus“ (Römer 1,1; 15,19).

Die Bezeichnung „Evangelium Gottes“ drückt einfach den Ursprung des Evangeliums aus. Durch seine Diener ließ Gott diese Botschaft auf Erden verkünden. Petrus sagt, dass uns das Evangelium von Gott durch Jesus Christus gesandt wurde. Dazu lesen wir in Apostelgeschichte 10, Verse 36-37: „Er hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alle. Ihr wisst, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte.“

Das Evangelium Gottes ist Gottes gute Nachricht über das Reich Gottes. Das Evangelium Jesu Christi ist die gute Nachricht, die Jesus als Gottes Bote brachte. Beide sind das gleiche Evange-

lium; beide sind sie Teil der wunderbaren Nachricht, die Gott für die Menschheit bereithält.

In ähnlicher Weise benutzte Paulus manchmal den Ausdruck „mein Evangelium“ (Römer 2,16; 16,25; 2. Timotheus 2,8). Das bedeutet natürlich nicht, dass Paulus der ursprüngliche Verfasser der Botschaft war oder dass es ein Evangelium über die Person Paulus war. Es war eine Botschaft, die er direkt von Jesus Christus erhalten hatte. Paulus sagte: „Das Evangelium, das von mir gepredigt ist ..., [ist] durch eine Offenbarung Jesu Christi“ (Galater 1,11-12). Seine Bezeichnung „mein Evangelium“ ist insofern richtig, als er derjenige war, der es verkündete.

Die gute Nachricht wird auch als „das Evangelium von der Gnade Gottes“ (Apostelgeschichte 20,24) bezeichnet. Von Anfang an bis zum Schluss sind wir durch Gnade berufen, aus Gnade gerechtfertigt und aus Gnade gerettet

Diejenigen, die zu Jesu Nachfolgern wurden, lehrten dieselbe Botschaft, die er gelehrt hatte. Die Apostelgeschichte sowie die Briefe der Apostel an die frühe Kirche zeigen eindeutig, dass sie vom Reich Gottes gepredigt hatten.

Das Evangelium vor der Zeit Christi

Einige nehmen an, dass das Evangelium erstmalig von Jesus Christus verkündet wurde. Diese Botschaft jedoch ist viel älter. Sie wird auch „ewiges Evangelium“ genannt (Offenbarung 14,6).

Die letzten vier Verse von Hebräer 3 sprechen vom Unglauben des alten Israels und dem traurigen Schicksal derjenigen, die in der Wildnis umkamen und das versprochene Land nie betraten. Hebräer 4, Vers 2 führt die Geschichte wie

(Galater 1,6 bzw. 15; Römer 3,24; Epheser 2,8). „Das Evangelium der Gnade“ gründet sich auf einen bestimmten Aspekt des von Jesus gepredigten Evangeliums und ist daher als Bezeichnung angebracht, denn sie weist auf Gottes große Liebe zu uns hin, die durch seine Gnade gegenüber der Menschheit ausgedrückt wird.

Diese Botschaft wird auch „das Evangelium von eurer Seligkeit“ (Epheser 1,13) genannt. Da unser Eintritt in das Reich Gottes gleichbedeutend ist mit unserer Errettung, widersprechen sich diese verschiedenen Bezeichnungen für das Evangelium nicht. Im Gegenteil: Sie ergänzen und bekräftigen einander.

„Das Evangelium des Friedens“ ist eine weitere Bezeichnung für die gute Nachricht (Epheser 6,15). Das Reich Gottes wird dieser Erde Frieden bringen – ein wichtiges Resultat unseres Glaubens an das Evangelium vom Reich und unserer entsprechenden Handlungsweise. In einer Prophezeiung über das Reich Gottes sagte Jesaja: „... auf dass seine Herrschaft

groß werde und des Friedens kein Ende“ (Jesaja 9,6).

All diese Bezeichnungen beschreiben dasselbe Evangelium. Sie betonen nur jeweils verschiedene Aspekte derselben wunderbaren Botschaft. Jesus Christus kam und predigte das Evangelium vom Reich Gottes (Markus 1,14-15). Er wies seine Jünger an, dieselbe Botschaft zu verkünden (Matthäus 10,7). Als er seinen Jüngern nach seiner Kreuzigung erschien, predigte Jesus immer noch dasselbe Evangelium (Apostelgeschichte 1,3). Nach der Himmelfahrt Jesu predigten die Apostel dasselbe Evangelium, jedoch mit dem zusätzlichen Verständnis des Opfers und der Auferstehung Jesu. Obwohl die Bezeichnungen, die diese Botschaft beschreiben, unterschiedlich sein mögen, geht es immer um dieselbe Botschaft.

Die herrliche Wahrheit ist, dass diese ganze wunderbare Botschaft ein einheitliches Evangelium ist, und zwar „ist [es] eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben“ (Römer 1,16).

folgt weiter: „Denn es ist auch uns verkündigt wie jenen.“ Israel hatte eine Gelegenheit, eine Art „Vorgeschmack des Reiches Gottes“ zu erleben. Die Israeliten hörten eine Art der guten Nachricht, doch versäumten sie aus Glaubensmangel, darauf richtig zu reagieren.

Hunderte von Jahren vor dieser Begebenheit hörte Abraham von einer Zeit, wenn alle gesegnet sein werden (Galater 3,8). Diese beiden Stellen bestätigen, dass das Evangelium schon verkündigt wurde, bevor Jesus auf Erden zu wirken begann – zumindest in bestimmten Teilen.

Jesus Christus beschreibt, wie er bei seiner Wiederkunft diejenigen belohnen wird, die ihm treu geblieben sind. Dabei offenbarte er, dass das Reich Gottes schon viel länger, als wir es uns vorstellen können, für uns vorbereitet wurde: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (Matthäus 25,34).

Diese wunderbare Nachricht über die herrliche Zukunft der ganzen Menschheit war Gottes Plan seit Anbeginn! Jesu Anteil an diesem Plan, einschließlich seines Opfers, um die Strafe für die Sünden der Menschheit zu zahlen, war ebenfalls von Anbeginn mit einbezogen (Offenbarung 13,8; 1. Petrus 1,18-20). Das war die gute Nachricht, die damals Abraham gegeben wurde, dass durch seinen Nachkommen, Jesus Christus, alle Nationen gesegnet werden würden (Galater 3,8.16).

Nur wenige verstanden dies vor der Zeit Jesu Christi

Das Reich Gottes wurde schon von Gottes Dienern lange vor dem Wirken Jesu Christi auf Erden verkündigt. Schon König David schrieb in seinen Psalmen prophetisch vom Reich Gottes. Wie hier in Psalm 145, Verse 10-13, wo wir lesen: „Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königtums rühmen und von deiner Macht reden, dass den Menschen deine gewaltigen Taten kundwerden und die herrliche Pracht deines Königtums. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.“

Auch der Prophet Daniel wusste vom Kommen des Reiches Gottes. Auch er wurde inspiriert, von der zukünftigen Realität des Königreiches zu schreiben: „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7,27).

Das Evangelium besteht seit der Gründung der Welt und wurde in den Jahrhunderten verkündet. Es gab jedoch nur wenige, die es verstanden, bis Jesus Christus und seine Jünger es ihren Zeitgenossen erklärten.

Aber warum? Dem alten Israel, wie schon vorher geschildert, mangelte es an Glauben, um zu verstehen und entsprechend zu handeln (Hebräer 3,19; 4,2). Auch fügte das Alte Testament nicht alle Teile des Puzzles zusammen. Was gegeben wurde, waren vielversprechende Einblicke in das kommende Reich Gottes, jedoch tieferes Verständnis kam erst mit dem Erscheinen von Jesus Christus, dem Offenbarer der „Geheimnisse des Himmelreichs“ (Matthäus 13,11).

Als Jesus Christus das Evangelium vom Reich Gottes predigte, baute er auf das Fundament, welches von Gott, dem Vater, bereits seit Anbeginn gelegt worden war und das schon die alten Propheten offenbarten. Als der Bote des Reiches offenbarte er wichtige Wahrheiten, die aus den Prophezeiungen des Alten Testaments nicht verstanden worden waren.

Eines der großen Missverständnisse über das Reich Gottes, welches erst Christus nach seinem Kommen aufklärte, war, dass viele, viele Jahre zwischen seinem ersten Kommen als das Opferlamm Gottes (Johannes 1,29) und seinem zweiten Erscheinen als der erobernde König seines Reiches vergehen würden (Offenbarung 19,11-16).

Sein erstes Kommen erfüllte einen wichtigen Bestandteil des Evangeliums vom Reich Gottes – sein Opfer, das uns die Vergebung, Rechtfertigung und letztendlich den Eintritt ins Reich Gottes ermöglicht. Sein zweites Kommen wird die Errichtung dieses wunderbaren Königreiches einleiten.

Das Reich Gottes zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel, eine Nachricht, die auch von den Propheten des Alten Testaments überliefert wurde. Paradoxerweise scheint gerade der Teil der Prophezeiung vom Reich Gottes, der am ausführlichsten und vollständigsten im Alten Testament vorausgesagt wurde und der ein tatsächliches Königreich beschreibt, der heute am wenigsten verstandene Aspekt des Evangeliums zu sein.

Viele können nicht glauben, dass das Reich Gottes eine buchstäbliche Regierung über physische Menschen sein wird, und zwar hier auf Erden.

Aber was sagt die Bibel darüber?

Lassen Sie uns nun alle Vorurteile beiseite räumen und den klaren Aussagen der Bibel Gehör schenken.

Die Verheißung eines kommenden Reiches

„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Daniel 2,44).

Wir haben gesehen, dass Jesus Christus und die Apostel das Evangelium predigten, die gute Nachricht vom Reich Gottes. Doch was genau ist dieses Reich? Ist es wörtlich gemeint oder nur als Sinnbild zu verstehen?

Es gibt viele unklare Vorstellungen vom Reich Gottes. Manche glauben, es sei die Kirche. Andere wiederum glauben, es sei eine himmlische Vorstellung, die in den Herzen von Christen wohnt. Wieder andere glauben, es sei das umfassend Gute der Menschheit.

Die meisten Menschen haben noch nie davon gehört und wollen davon auch nichts wissen. Da es aber, wie im ersten Kapitel gezeigt, die zentrale Botschaft Jesu Christi ist, muss sich jemand, der sich Christ nennt, damit befassen.

Was sagt die Bibel? Was ist das Reich Gottes?

Der Begriff „Reich“ im Neuen Testament entspricht dem griechischen Wort *basileia* und bedeutet „Königtum, Königsmacht, (Königs)herrschaft“ (Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, 1988, Spalte 270).

Eine genaue Durchsicht der Bibel zeigt, dass die kommende Phase des Reiches Gottes nichts weniger als eine *Weltregierung* sein wird, die Gott durch seinen Sohn Jesus Christus *auf Erden* errichten wird!

Ein Überblick über Weltregierungen

Diese erstaunliche Wahrheit der zukünftigen göttlichen Weltregierung kommt in vielen Bibelstellen deutlich zum Ausdruck. Der Prophet Daniel wurde inspiriert, den Ablauf von Weltregierungen – von seiner Zeit angefangen über einen Zeitraum von Tausenden von Jahren – zu beschreiben. Seine Prophezeiung (Daniel 2,28-45) berichtet über die Vision des Königs Nebukadnezar von fünf aufeinanderfolgenden Weltmächten. Wenn wir diese Verse lesen, können wir sehen, dass das fünfte Reich – das Reich Gottes – ein *wirkliches* Reich ist, das bis heute noch nicht etabliert worden ist.

In diesem Abschnitt wird berichtet, dass Nebukadnezar, der König von Babylon, von einem riesigen Standbild eines Mannes träumte, dessen Kopf aus Gold, Brust und Arme aus Silber, Bauch und Schenkel aus Kupfer, Beine aus Eisen und Füße aus einer Mischung von Eisen und Ton bestanden. Gott gab Daniel, der als Prophet an Nebukadnezars Hof diente, die Fähigkeit, Träume zu deuten (Daniel 1,17; 2,28). Durch Gottes Eingebung war es Daniel möglich zu entschlüsseln, dass die vier Unterteilungen des Standbildes tatsächlich vier aufeinanderfolgende Weltreiche darstellten. Durch Daniel identifizierte Gott das erste Reich – den Kopf aus Gold – als das babylonische Reich (Daniel 2,38).

Die beiden nächsten Königreiche werden in Daniel 8, Verse 1-21 identifiziert. Dieses Kapitel dokumentiert eine weitere Vision, die mehr Details über das zweite und dritte Reich liefert. Es sind die Königreiche Medien und Persien sowie das griechische Reich. Die Geschichte bestätigt, dass das babylonische Reich von dem medo-persischen Reich erobert wurde (in Daniel 5,30; 6,1 beschrieben) und dass das medo-persische Reich wiederum vom griechischen Reich unter Alexander dem Großen gestürzt wurde.

Im siebten Kapitel sind alle vier Reiche erneut beschrieben, doch dieses Mal in der Form von vier Tieren. Diese Vision beschreibt die vier Mächte als wilde Tiere, wodurch die im Grunde brutale Natur dieser Reiche vorhergesagt wird.

Historiker mögen gegen diese vereinfachte Darstellung der Geschichte Einwände erheben. Wir sollten aber beachten, dass diese Prophezeiungen nicht alle Details behandeln, die in diesen Reichen ablaufen, sondern nur ihre wesentlichen und kennzeichnenden Merkmale schildern.

Das vierte Reich wird als besonders grausam bezeichnet. Die Geschichte hält fest, dass das griechische Reich Alexanders später von den Römern erobert wurde. Dieses Reich wird dargestellt als eines, das die Autorität Gottes in Fra-

ge stellt und seine Heiligen verfolgt (Daniel 7,25). Es hat zehn Hörner (Vers 7), die die zehn Wiederbelebungen des vierten großen Reiches darstellen (Vers 24). Die Wiederaufrichtung dieses vierten Reiches setzt sich in unsere heutige Zeit hinein fort, wobei die zehnte und letzte Wiederbelebung als zur Zeit der Rückkehr Jesu Christi existierend beschrieben wird (Verse 8-14).

Gott ersetzt die Regierungen der Menschen

Zur Zeit der letzten der zehn „Auferstehungen“ des vierten Reiches wird Gott die Herrschaft von Menschen durch sein Reich ersetzen:

„Aber zur Zeit dieser Könige wird *der Gott des Himmels ein Reich aufrichten*, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; *aber es selbst wird ewig bleiben*“ (Daniel 2,44). Wie wir hier sehen, wird das vierte Reich andauern, bis Christus zurückkommt, um sein Reich auf dieser Erde auf-

zurichten. Gottes Reich – von Daniel wiederholt vorausgesagt – ist dasselbe Reich wie das, von dem Jesus Christus predigte.

Es kann auch eigentlich kein Missverständnis bezüglich der Beschaffenheit dieses Reiches Gottes geben. Die vier Königreiche, die in Daniel 2, Verse 7-8 beschrieben wurden, herrschten über Land und Leute. Es waren große, starke Weltmächte, die einander bekriegten und andere Nationen unterwarfen. Sie hatten Könige, Regierungen, Gesetze und Untertanen. Es waren *wirkliche* Reiche, deren Ruinen heute noch zu sehen sind.

Ebenso wird das Reich Gottes, das diese Reiche bald ablösen wird, ein *wirkliches* Reich sein, das über die ganze Erde herrschen wird. Daniel 7, Vers 27 erwähnt die Aufrichtung dieses Reiches: „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche *unter dem ganzen Himmel* wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und *alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen*.“

Ist das Reich Gottes bereits hier?

Kurz vor seiner Verhaftung, Verurteilung und Kreuzigung prophezeite Jesus Christus eine in der Geschichte der Menschheit einmalige Zeit der weltweiten Bedrängnis.

Diese Zeit wird durch religiöse Verführer, Kriege, Erdbeben, Hungersnöte, Seuchen und zusätzliche Katastrophen gekennzeichnet sein (Lukas 21,7-28). In dieser Prophezeiung machte Jesus deutlich, dass zur Zeit dieser Ereignisse das Reich Gottes noch nicht hier sein wird.

Er sagte seinen Jüngern, dass die Menschen erst nach diesen Ereignissen „den Menschensohn [werden] kommen [sehen] in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit ... wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist“ (Verse 27 und 31). Jesus erklärte unmissverständlich, dass

das Reich Gottes erst nach seiner triumphalen Rückkehr in Kraft und großer Herrlichkeit aufgerichtet wird.

Bei anderen Anlässen machte Christus dies auch klar. Wie viele Menschen sagen das „Vaterunser“ auf, ohne die genaue Bedeutung der Worte dieses Gebets zu verstehen?

Das bekannte „Vaterunser“ gab Jesus seinen Jüngern als einen „Rahmen“ für ihre Gebete, als sie ihn fragten, wie sie beten sollten. Jesus antwortete: „Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. *Dein Reich komme*“ (Matthäus 6,9-10).

Das bekannteste Gebet des Christentums bestätigt, dass das Reich Gottes noch nicht hier ist und dass Christen inbrünstig für das Kommen dieses Reiches beten sollen!

Kurz vor dem Ende seines Lebens, als er vor seiner Kreuzigung von Pilatus verhört wurde, sagte Jesus deutlich: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt“ (Johannes 18,36).

Darauf wollte Pilatus von Jesus wissen, ob er ein König sei. Jesus antwortete: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen“ (Johannes 18,37).

In Hebräer 11 wird der Glaube der Knechte Gottes in vergangenen Zeiten beschrieben. Ihre Geschichte und ihre Erlebnisse werden in den Versen 13-16 zusammengefasst: „Diese alle sind gestorben im Glauben und haben das Verheißene nicht erlangt, sondern es nur von ferne gesehen und begrüßt und haben bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge auf

Erden sind. Wenn sie aber solches sagen, geben sie zu verstehen, dass sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie das Land gemeint hätten, von dem sie ausgezogen waren, hätten sie ja Zeit gehabt, wieder umzukehren. Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren Vaterland, nämlich dem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen; *denn er hat ihnen eine Stadt gebaut*.“

Selbst Abraham, der Vater der Gläubigen, „wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11,10).

Obwohl das Volk Gottes heute einen Vorgeschmack auf das kommende Reich Gottes erfährt (siehe hierzu „Wie werden wir in das Reich versetzt?“ auf Seite 26), machen viele Bibelstellen eindeutig klar, dass das Reich Gottes noch nicht hier ist. Erst in Zukunft – nach der Rückkehr Jesu Christi – wird das Reich Gottes auf der Erde aufgerichtet werden.

Jesus Christus als neuer Weltherrscher

Die wunderbare Nachricht vom kommenden Reich Gottes ist Dreh- und Angelpunkt der Botschaft Jesu Christi für die Menschheit. Jesus wird zur Erde zurückkommen, um dieses Reich aufzurichten. Er wird der Herrscher vom Reich Gottes sein. In einer Prophezeiung von seiner Rückkehr heißt es: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: *Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden*, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenba-

Ist das Reich Gottes in uns?

Viele Menschen glauben, dass Jesus Christus uns lehrte, das Reich Gottes existiere nur in den Gedanken und Herzen der Gläubigen. Sie beziehen sich dabei auf den früheren Wortlaut der Bibelstelle in Lukas 17, Verse 20-21. Ursprünglich hatte Luther den letzten Teil dieses Abschnitts mit „das Reich Gottes ist inwendig in euch“ übersetzt. Diese Übersetzung ist die Grundlage für die Sichtweise, dass Gottes Reich in uns existieren kann.

Zwischenzeitlich weiß man, dass das griechische Wort *entos*, das Luther mit „in uns“ übersetzte, zutreffender mit „mitten“ bzw. „inmitten“ übersetzt wird. Dieses bessere Verständnis spiegelt sich in dem Wortlaut der Lutherbibel von 1984 wider, wo es heißt: „Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist *mitten unter euch*“ (Lukas 17,20-21).

Zusätzlich zu der Frage nach der richtigen Übersetzung gibt es jedoch einen anderen Grund für diese unkorrekte Auslegung. Jesus Christus konnte den Pharisäern unmöglich gesagt haben, dass das Reich Gottes etwas sei, das in deren Gedanken und Herzen existiere, denn schließlich wollten sie ihn ja umbringen (Matthäus 12,14; Markus 3,6). Sie konnten und wollten ihn nicht als Vertreter dieses Reiches Gottes sehen.

Auf eine Art unterstrich Jesus diese Tatsache, indem er sich mit der Feststellung auf sich selbst bezog: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Die geistlich blinden Pharisäer erkannten Jesus als göttlichen Vertreter dieses Reiches nicht an.

Statt den Pharisäern zu sagen, dass das Reich Gottes in ihren Herzen sei, warnte Jesus sie vor ihrer geistlichen Blindheit, so dass sie das Reich, das er verkörperte, nicht erkennen konnten.

Aus dem besagten Abschnitt geht keinesfalls hervor, dass das Reich Gottes in den Herzen der Menschen existiert.

rung 11,15). Jesus Christus wird die Herrschaft über *wirkliche* Reiche auf Erden antreten.

Von vielen Friedensforschern wird eine Weltregierung als einzige Lösung gesehen, aber sogar mit den besten Absichten sind menschliche Regierungen nicht in der Lage, die Probleme der Menschheit zu lösen. Diese Probleme gründen sich schließlich auf die Unfähigkeit des Menschen, den richtigen Weg zu finden und zu erwählen (Römer 3,17; Sprüche 16,25). Aus diesem Grund müssen menschliche Regierungen durch eine perfekte göttliche Herrschaft ersetzt werden, die all diese Probleme zu lösen versteht. Jesus Christus selbst wird über die Nationen auf Erden in göttlicher Weise herrschen! Dies klingt utopisch, nicht wahr?

Aber das ist das Evangelium, die gute Nachricht, die Jesus Christus lehrte. Der Kern seiner Botschaft war zweifellos die Ankündigung einer kommenden Weltherrschaft (Lukas 21,31). Diese Regierung wird nicht von fehlbaren, begrenzten und leider oft selbstsüchtigen Menschen ausgeübt werden, sondern von Jesus Christus, unter der Leitung des allmächtigen Gottes!

Daniel war nicht der einzige Prophet, der diese Zeit voraussagte. Auch Micha beschreibt diese Zeit des beispiellosen Friedens: „In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Micha 4,1-3).

Wenn Jesus Christus seine Herrschaft aufrichtet – so heißt es in diesem Abschnitt –, wird die Menschheit anfangen zu erkennen, welchen Segen der Gehorsam gegenüber Gottes Wegen und Gesetzen mit sich bringt. Daher werden die Menschen zu Christus hinströmen, um diesen friedfertigen Lebensweg zu lernen. Er wird den Streit zwischen den Völkern beilegen und „viele Heiden zurechtweisen“ müssen, die seine Autorität und Führung ablehnen. Endlich nach Jahrtausenden wird die kriegerische Gesinnung abgelegt werden, und die Rüstungsindustrie wird friedliche Aufgaben übernehmen können.

Prophezeiungen über die Herrschaft Christi

Jesaja beschreibt die zukünftige Herrschaft und Führung Jesu Christi: „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,5-6).

Im Gegensatz zu den heutigen menschlichen Regierungen, die sich allzu oft durch Skandale, Ungerechtigkeit, Kurzsichtigkeit und in vielen Teilen der Welt durch Unterdrückung auszeichnen, wird die kommende Herrschaft Jesu Christi durch „Recht und Gerechtigkeit“ gekennzeichnet sein. Frieden wird sich auf der ganzen Welt – in Familien, unter Eheleuten, in Gemeinden und Nationen – ausbreiten. Wie vorausgesagt, wird der Frieden unter der Regierung Jesu Christi „kein Ende nehmen“. Der Friedensfürst wird einer Welt, die niemals wahren Frieden hatte, Ruhe und Wohlergehen bringen.

Unter Jesu Christi gerechter Führung wird die Menschheit Gottes Wege und den daraus resultierenden wundervollen Frieden kennenlernen. Das Bildungswesen wird die Menschen lehren, wie man ein volles, erfülltes Leben führt – das beinhaltet mehr als theoretisches Wissen. Biblische Grundsätze, die gesunde und tiefe zwischenmenschliche Beziehungen ermöglichen, werden eingehend erklärt werden: „Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll *Erkenntnis des HERRN* sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

Die vielen Millionen Menschen, die nie von Gottes Wegen und seinen Gesetzen gehört haben, werden endlich Zugang zu diesem großartigen rettenden Wissen haben. Ohne die richtige Grundlage bringen Erkenntnis und Wissen keine Lösung, wie die Geschichte zeigt.

Gründe für die Probleme der Menschheit

Die Menschheit hatte Jahrtausende, um mit verschiedenen Regierungsformen, Verwaltungssystemen und Lebensstilen zu experimentieren. Kein System oder Lebensstil hat sich als wirkliche Lösung herauskristallisiert. Wir sind heute immer noch nicht in der Lage, unsere Probleme zu lösen. Warum?

Menschliche Regierungen haben versagt, weil der Mensch in letzter Konsequenz nicht weiß und aus eigener Erkenntnis gar nicht wissen kann, was der richtige Lebensweg ist. Durch den Propheten Jeremia warnt Gott: „Es liegt in niemands Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte“ (Jeremia 10,23).

Salomo, König des alten Israel, sagte ganz offen: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode“ (Sprüche 14,12; 16,25). Leider hat die Geschichte der Menschheit seit Generationen gezeigt, dass diese Worte allzu wahr sind. Unter der Herrschaft des Menschen hat es nie eine ununterbrochene Zeit absoluten Friedens ohne Streit, ohne Aufruhr und ohne Leid gegeben. Die Zustände haben sich so zugespitzt, dass sich die Menschheit heute durch die ihr zur Verfügung stehenden Waffen mehrfach vollständig ausrotten kann! Wir haben es weit gebracht!

Warum ist das der Fall?

Unsere Welt ist von überwältigenden Problemen bedroht, weil wir *im Wesentlichen Gott aus unserem täglichen Leben verbannt haben*. Über Jahrhunderte hinweg hat Gott dies durch seine Propheten verkünden lassen. Unter Gottes Inspiration schrieb König David über die Menschheit: „Sie taugen nichts; ihr Treiben ist ein Gräuel; da ist keiner, der Gutes tut. Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Psalm 14,1-3).

Das Gute, das der Mensch tut, nimmt er vom Baum der (eigenen) Erkenntnis des Guten und Bösen, deshalb kann dieses Gute die Probleme nicht beseitigen. Man „lässt Gott aus dem Spiel“ – und versucht mit menschlichen Rezepten Lösungen zu finden, die aber wegen der menschlichen Unvollkommenheit die Probleme oft noch verschlimmbessern.

Auch der Prophet Jeremia stellte fest, dass die Menschen durch die eigenen, oft im Unterbewusstsein vergrabenen Motive und Absichten geblendet sind: „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?“ (Jeremia 17,9). Menschliche Rezepte mögen gut erscheinen, aber bisher haben sie die Lösungen der Probleme auf dieser Erde nicht gefunden, sondern höchstens ein kurzfristiges Aufatmen bewirkt (Sprüche 14,12).

Die Menschheit ist durch ihre Sünden von Gott abgeschnitten

Der Prophet Jesaja fügte dem hinzu: „Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, so dass er nicht hören könnte, sondern *eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott*, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Verschuldung; eure Lippen reden Falsches, eure Zunge spricht Bosheit. *Es ist*

niemand, der eine gerechte Sache vorbringt, und niemand, der redlich richtet. Man vertraut auf Nichtiges und redet Trug; mit Unheil sind sie schwanger und gebären Verderben ...

Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell dabei, unschuldig Blut zu vergießen. Ihre Gedanken sind Unheilsgedanken, auf ihren Wegen wohnt Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und Unrecht ist auf ihren Pfaden. Sie gehen auf krummen Wegen; wer auf ihnen geht, der hat keinen Frieden“ (Jesaja 59,1-4. 7-8).

Frieden ist die Folge einer Geisteshaltung der Liebe, die dem Menschen nicht angeboren ist. Gottes Wege unterscheiden sich von unseren Wegen: „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jesaja 55,8-9).

Paulus beschrieb, was mit dem Menschen unausweichlich passiert, wenn er Gottes Weg und seine Gebote ablehnt: „Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, so dass sie tun, was nicht recht ist, voll von aller Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid, Mord, Hader, List, Niedertracht; Zuträger, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hochmütig, prahlerisch, erfinderisch im Bösen, den

Ist die Kirche das Reich Gottes?

Manche denken, dass die Kirche das Reich Gottes sei. Obwohl eine Beziehung zwischen der Kirche und dem Reich Gottes besteht, sind sie doch nicht identisch.

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde (Epheser 1,22), die die Gesamtheit der Gläubigen ist, die von Gott berufen wurden, um das kommende Reich Gottes zu verkünden.

Christus regiert in der Kirche; somit unterliegt sie seiner Herrschaft und seiner königlichen Macht. Wir können da-

her sagen, die Kirche ist ein Vorbote des kommenden Reiches Gottes.

Oder wir können mit den Worten Jesu Christi sagen, dass das Reich Gottes dem sprichwörtlichen Senfkorn gleicht, das auf sein Aufkeimen und schnelles Wachsen bei der Rückkehr Jesu harrt (Matthäus 13,31-32).

In der Bibel wird jedoch das Wort „Reich“ niemals in Bezug auf die Kirche verwendet. Es bezieht sich hingegen auf Gottes vorausgesagte weltumfassende Herrschaft.

Eltern ungehorsam, unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig. Sie wissen, dass, die solches tun, nach Gottes Recht den Tod verdienen; aber sie tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun“ (Römer 1,28-32).

Es ist ein tragischer Kreislauf – verblendet durch den vorübergehenden Genuss der Sünde, verlieren viele Menschen das Empfinden für Gut und Böse, für Richtig und Falsch, und werden dadurch immer unfähiger, die Ursache ihrer Probleme zu erkennen.

Jesus Christus wird eingreifen, um die Menschheit zu retten

Die traurige Wahrheit über den Menschen ist, dass er, sich selbst überlassen, alles Leben auf der Erde *vernichten* würde. Ist das nicht erschreckend? Und ob! Doch genau das ist die Vorhersage Jesu Christi! Er beschreibt die Zeit kurz bevor er auf die Erde zurückkommt wie folgt: „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Uns Menschen des 21. Jahrhunderts erscheint diese Beschreibung Jesu Christi angesichts der Bedrohungen, die wir erlebt oder vor Augen haben, nicht mehr übertrieben. Viele sind heute bereit zu glauben, dass er einschreiten *muss*, um uns vor uns selbst zu retten: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit“ (Matthäus 24,29-30).

Dieses großartige Ereignis wird in Offenbarung 19, Verse 11-16 noch deutlicher beschrieben: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst.

Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes. Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit weißem, reinem Leinen. Und aus seinem Munde ging ein

scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen, und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.“

Weltpolitisch interessierte Menschen haben schon lange erkannt, dass eine Weltregierung nötig ist, um Lösungen der Weltprobleme möglich zu machen.

Das tausendjährige Reich und die Zeit danach

Jesus Christus wird ein wirkliches Reich, das Reich Gottes, auf Erden aufrichten. Aber das ist noch nicht das Ende der Geschichte. In Offenbarung 11, Vers 15 lesen wir: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Das ist das Beruhigende – er, Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird regieren mit der vollkommenen Liebe Gottes, so dass seine Machtausübung eine Wohltat für alle Welt sein wird.

Die Bibel zeigt uns also, dass Jesus Christus seine Herrschaft über die Nationen in einem buchstäblichen, tatsächlichen Reich aufrichten wird. In Offenbarung 20, Verse 3-7 wird es als tausendjähriges Reich beschrieben. In den oben erwähnten Versen heißt es, dass er „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ regieren wird. Mit anderen Worten: Das tausendjährige Reich auf Erden (oder das *Millennium*, abgeleitet vom Lateinischen für „tausend Jahre“) ist erst der Anfang der ewigen Herrschaft Jesu Christi im Reich Gottes.

Die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi, die er mit den auferstandenen Heiligen – denen das Reich gegeben wird – teilen wird, findet deshalb statt, um der ganzen Menschheit Eintritt in das *ewige* Reich Gottes zu ermöglichen. Wenn Jesus Christus zur Erde zurückkehrt, werden Millionen von Menschen noch am Leben sein, die den Beginn seiner Herrschaft erleben werden. Danach werden während der tausend Jahre viele Generationen geboren und ebenfalls Christi Herrschaft erleben. Alle diese Menschen werden die Gelegenheit bekommen, von ihrem sterblichen Leib in Geist verwandelt zu werden. So können sie ewiges Leben erhalten und in das ewige Reich Gottes eintreten.

Jesus Christus offenbarte die Wahrheit, dass das Reich Gottes ein ewiges Reich ist und nicht nur tausend Jahre bestehen wird. In Matthäus 19, Vers 16 lesen wir von einem wohlhabenden jungen Mann, der Jesus die grundlegende

Frage stellte: „Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich *das ewige Leben* habe?“ Jesus erklärte ihm, was er tun sollte. Als jedoch deutlich wurde, dass der junge Mann nicht bereit war, diesem Weg zu folgen, sagte Jesus: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher *ins Reich Gottes* komme“ (Matthäus 19,24). Dieser Zusammenhang zeigt, dass der Eintritt in das Reich Gottes gleichbedeutend ist mit dem Erhalt *des ewigen Lebens*.

Die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi wird Millionen von Menschen, die dann schon von dem Reich Gottes regiert werden, die Tür zur Errettung und zum *ewigen* Reich Gottes öffnen. Das Millennium wird eine Zeit beispiellosen Friedens, der Freude und des Wohlstands sein. Doch das alles ist erst ein Vorgeschmack auf das viel größere ewige Reich Gottes.

Himmel und Erde werden verwandelt

Am Ende der tausend Jahre sind weitere, fast unglaublich erscheinende Ereignisse vorausgesagt, die in Offenbarung 21, Verse 1-7 beschrieben sind: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen ... Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“

Denen, die Gottes Gesetze befolgen (Offenbarung 22,14), wird Zugang zum Baum des Lebens – zu ewigem Leben, das der Menschheit seit den Tagen Adams und Evas allgemein nicht zugänglich ist (1. Mose 3,22-24) – gewährt werden.

Das ewige Leben als Kinder Gottes ist für alle Menschen bestimmt, die in sein Reich eintreten!

Das Evangelium Jesu Christi: ewiges Leben im Reich Gottes

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben“ (Römer 1,16).

Wir haben gesehen, dass Jesus Christus das Evangelium vom Reich Gottes predigte und seine Jünger vor seiner Kreuzigung aussandte, um diese Botschaft zu verbreiten. Jedoch nach dem Tod und der Auferstehung Jesu kam für die Apostel noch ein weiterer bedeutender Aspekt hinzu, der erst durch den Tod Christi möglich war: Jesus Christus hatte die Strafe für die Sünden der Menschheit bezahlt! Damit wurde er zum Erlöser für all diejenigen, die sein Opfer annehmen und den christlichen Lebenswandel führen.

Nach dem Pfingsttag führen die Apostel fort, das Reich Gottes zu verkünden, genauso wie sie es zu Lebzeiten Christi getan hatten. Doch nun verstanden sie, dass dies eine neue Dimension erreicht hatte: Ewiges Leben im Reich Gottes war jetzt möglich durch das Opfer Jesu Christi als Erlöser der Menschheit und durch seine Funktion als unser Hohepriester.

Heute sind manche Menschen der Ansicht, die Bezeichnungen „Evangelium vom Reich Gottes“ und „Evangelium Jesu Christi“ seien zwei verschiedene Botschaften. In Wirklichkeit sind sie ein und dieselbe Botschaft. Das Evangelium vom Reich Gottes ist die Botschaft, die uns Jesus Christus brachte und verkündete. Das Evangelium von Christus ist ebenfalls die von Christus gepredigte Botschaft, zusammen mit der Botschaft über sein Leben, seinen Tod und

sein Opfer für unsere Sünden sowie über seine Auferstehung, wodurch ewiges Leben in jenem Reich möglich wird. Das Reich Gottes kann nur erlangt werden aufgrund der zentralen Rolle Jesu Christi als persönlicher Retter.

Das erweiterte Verständnis der Apostel wird in ihren Briefen deutlicher, die sie erst nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi verfassten. Zu Jesu Lebzeiten erwarteten die Menschen einen siegreichen Messias, der Judäa von der Knechtschaft der Römer befreien und ein neues Reich aufrichten würde. Die Jünger Jesu erkannten ihn als diesen Messias an und nannten ihn „Christus“ (Matthäus 16,16), was im Griechischen „gesalbt“ bedeutet und dem hebräischen Wort „Messias“ entspricht (Johannes 1,41; 4,25). Die Bezeichnung „Gesalbter“ zeichnete denjenigen aus, der als König für das messianische Reich auserwählt worden war.

Den Messias neu verstehen

Die jüdischen Gläubigen der frühen Kirche haben „das Evangelium Christi“ als Botschaft verstanden, die mehr als nur die Person Jesus Christus umfasste. Da das Wort *Christus* „Messias“ bedeutet, verstanden sie die Botschaft der Apostel als „das Evangelium von dem Messias“, die gute Nachricht über den König des kommenden Reiches Gottes. Für sie bedeutete die gute Nachricht nicht nur, dass Christus für die Sünden der Menschen gestorben war, sondern auch, dass der Messias bereits gekommen war und zurückkommen würde, um sein Reich aufzurichten und die vielen Prophezeiungen über seine glorreiche Herrschaft zu erfüllen.

Das Konzept eines Reiches, das vom Messias aufgerichtet wird, war für die Anhänger Jesu nichts Neues. Die Bibel berichtet, dass „sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich offenbar werden“ (Lukas 19,11). Als Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern wieder erschien, fragten sie ihn: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ (Apostelgeschichte 1,6).

Was die Jünger während des Lebens Christi nicht begriffen hatten, war, dass der Messias, den sie als mächtigen König erwarteten, zunächst für die Sünden der Menschheit sterben musste. Selbst dann, als Jesus ihnen diese Wahrheit offenbarte, wollten sie dies nicht akzeptieren.

Kurz vor seinem Tod „fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fuhr ihn an und sprach: Gott bewahre dich, Herr!

„Das widerfahre dir nur nicht!“ (Matthäus 16,21-22). Die Jünger hatten diesen Aspekt des Auftrags Christi nicht verstanden und lehnten es zu diesem Zeitpunkt ab, daran zu glauben.

Es ist daher sehr wohl verständlich, dass die Jünger schockiert waren, als ihr Herr und Meister, von dem sie erwarteten, er würde die römische Besatzungsmacht absetzen, verhaftet wurde: „Da verließen ihn alle Jünger und flohen“ (Matthäus 26,56). Dieser unerwartete Verlauf der Ereignisse – Jesu Gerichtsverhandlung, Verurteilung als Krimineller und Hinrichtung – verwirrte die Jünger sehr, und sie flohen.

Nachdem sie zu Pfingsten den heiligen Geist empfangen hatten (Apostelgeschichte 2,1-4), konnten die Jünger die Schriftstellen verstehen, die den Tod und die Auferstehung des Messias vorausgesagt hatten. In seiner ersten inspi-

rierten Predigt vor den zu Pfingsten in Jerusalem versammelten Juden verkündete der Apostel Petrus, dass David in einem seiner Psalmen gesprochen hatte: „Er ist nicht dem Tod überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen“ (Apostelgeschichte 2,31).

Wir brauchen einen persönlichen Erretter

Petrus musste seine Zuhörer – Juden, die einen Messias als König Israels erwarteten – besonders auf das Sühneopfer Christi und seine Rolle als persönlichen Erretter und Heiland aufmerksam machen, da sie in ihm nur einen nationalen Retter Israels sehen wollten:

„Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen ... So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt

Wie werden wir in das Reich versetzt?

Kolosser 1, Vers 13 beschreibt Christen als bereits ins Reich Gottes „versetzt“. Dieser Vers scheint anzudeuten, dass Christen jetzt schon im Reich Gottes wären. Das jedoch ist ganz klar nicht der Fall, denn in 1. Korinther 15, Vers 50 steht geschrieben, „dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können“.

Der scheinbare Widerspruch gründet sich auf die Bedeutung des Begriffs *Reich*. Zusätzlich zu der wörtlichen Bedeutung eines Reiches beinhaltet das griechische Wort *basileia* – mit „Reich“ übersetzt – auch Hoheit und königliche Macht (*Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words*, Stichwort „kingdom“).

Die *New International Version Study Bible* erklärt, dass sich das Wort Reich in diesem Vers „nicht auf ein Hoheitsgebiet, sondern auf die Autorität, Herrschaft oder Hoheit eines Königs bezieht. Es be-

deutet hier, dass ein Christ nicht mehr unter der Herrschaft des Bösen steht, sondern unter der gütigen Führung des Sohnes Gottes.“

Fast alle anderen Stellen, in denen das griechische Wort *basileia* vorkommt, beziehen sich im Zusammenhang mit dem Reich Gottes auf den Zeitpunkt, zu dem Christus bei seiner Rückkehr seine Herrschaft antreten wird (Matthäus 6,33; Offenbarung 11,15).

Als „Erben Gottes“, die sich auf den Eintritt in dieses zukünftige Reich vorbereiten (Römer 8,15-17; Matthäus 25,34; Offenbarung 20,4. 6), sind Christen der Hoheit und Autorität des Reiches bereits unterstellt, obwohl sie noch nicht in das Reich eingetreten sind.

Als Gläubige unterstellen wir uns, wenn wir bekehrt werden, sozusagen der Herrschaft Gottes. Obwohl das Reich Gottes noch nicht auf Erden aufgerichtet

ist, sind wir der Autorität dieses Reiches treu und gehorsam.

Als König des kommenden Reiches ist Jesus Christus schon jetzt für Christen ihr Herr und Meister (Philipp 2,9-11). Gott herrscht im Leben bekehrter Christen, die ihm und seinen Gesetzen freiwillig gehorchen.

Sie unterwerfen sich Gottes *basileia* – seiner königlichen Hoheit und Macht. Jeder Einzelne ist Teil der Kirche, des Leibes Christi, dessen Haupt Gott ist. Die Kirche als Ganzes jedoch erwartet Gottes kommende Weltherrschaft, wenn das *basileia* vollständig aufgerichtet wird.

Der Zusammenhang, der zu Kolosser 1, Vers 13 führt, hilft uns die Bedeutung zu verstehen. Vers 9 beinhaltet eine Beschreibung der Themen des Gebets von Paulus und Timotheus für die Kolosser. Sie dankten Gott, dass er sie – und auch andere Christen – „zu dem Erbteil der Heiligen im Licht [tüchtig gemacht hat]“ (Vers 12).

Dieses Erbe – das ewige Leben – wird erst bei der Rückkehr Christi gegeben (1. Korinther 15,50-52; Römer 8,17). Aus diesem Grund nennt die Bibel die Heiligen „Erben des Reichs“ (Jakobus 2,5).

In Kolosser 1, Vers 13 heißt es zu diesem Thema weiter, dass alle Menschen, die an Gott glauben, von der Macht der Finsternis errettet und ins Reich „versetzt“ werden. Bei ihnen handelt es sich um Erben, also um Menschen, die vorher keine Erben waren, nun es aber geworden sind.

In 2. Korinther 5, Vers 20 nennt uns Paulus „Botschafter“. Ein Botschafter repräsentiert seine Regierung, indem er in einem fremden Land weilt. Christen sind somit Botschafter des Reiches Gottes und vertreten den göttlichen Lebensweg in der gegenwärtigen Welt, in der sie leben, die aber nicht ihre „Heimat“ ist.

Jesus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18,36). Wir sind also in diesem Leben noch nicht *im* Reich Gottes.

habt, zum Herrn und Christus gemacht hat“ (Apostelgeschichte 2,32. 36). Als die Juden fragten, „Brüder, was sollen wir tun?“, antwortete Petrus: „Tut Buße [Bereut], und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,37-38). Tausende folgten diesem Aufruf zur Reue und Umkehr – zu einem neuen, veränderten Leben – und ließen sich taufen.

Petrus half den Menschen zu verstehen, dass Gottes Versprechen vom heiligen Geist und von der Erlösung (Verse 17-18, 21, 33 und 40) nur durch das Opfer und die Auferstehung Jesu, des verheißenen Messias, möglich waren (Verse 24, 30-33 und 36). Die Menschen, zu denen Petrus sprach, verstanden nicht die Notwendigkeit des messianischen Opfers für ihre *persönlichen* Sünden, noch erkannten sie, dass der Mann, an dessen Tod sie mitschuldig waren, der erwartete und ersehnte Messias war.

Wie ist das Reich herbeigekommen?

Als Jesus anfang, vom Reich Gottes zu predigen, sagte er, dass es „herbeigekommen“ sei. Er gebot uns, zu bereuen und an das Evangelium vom Reich Gottes zu glauben (Markus 1,14-15; Matthäus 4,17).

Im Griechischen ist das Wort „herbeigekommen“ *engizo*. Es bedeutet, dass sich etwas nähert. Es bedeutet nicht, dass etwas bereits gekommen ist, sondern dass es naht.

Diese Bedeutung spiegelt sich in dem Wortlaut der Lutherbibel wider: „Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist *nahe* herbeigekommen!“ (Matthäus 4,17). Auch andere Übersetzungen machen deutlich, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist.

Was Jesus sagte, bezog sich sowohl auf die Botschaft vom Reich Gottes als

auch auf die Tatsache, dass er selbst der Herr dieses Reiches war.

In diesem Sinne war das Reich ihnen sehr nahe, obwohl es in der von Gott gegenüber Daniel offenbarten Form erst zu Jesu Rückkehr auf Erden aufgerichtet wird.

Jesu Christus war die personifizierte Botschaft dieses Reiches. Er war der zukünftige Herrscher, der König des Reiches. Er war der Repräsentant des Reiches, durch den es der Menschheit möglich sein wird, in das Reich Gottes zu kommen.

Seine Botschaft war, dass die Menschen bereuen und umkehren, die von ihm gepredigte gute Nachricht glauben und diese Botschaft in ihrem Leben umsetzen sollen, indem sie ihr Leben so ändern, dass es ihren Glauben und ihre Hingabe widerspiegelt.

In seiner nächsten öffentlichen Rede stellte Petrus klar, wie Christi sühnendes, rettendes Werk auf das kommende Reich Gottes zuführt: „Gott aber hat erfüllt, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hat: dass sein Christus leiden sollte. So tut nun Buße [bereut] und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des Herrn und er den sende, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist: Jesus. Ihn muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, in der alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn“ (Apostelgeschichte 3,18-21).

Diese großartige Botschaft, die noch Tausende von Menschen zum Glauben brachte, veranschaulicht, wie das Evangelium von Anbeginn gepredigt wurde, wie Christus als leidender Messias dazugehörte und wie die gute Nachricht eine Botschaft war über die „Erneuerung aller Dinge“ – die wunderbare Hoffnung auf die Rückkehr Christi als König eines noch zukünftigen Königreiches.

Was das Opfer Christi ermöglicht

Mit großer Klarheit sah der Apostel Paulus die Bedeutung des Opfers Christi und dessen endgültiges Ziel. Sein erster Brief an die Korinther enthält seine Botschaft: „Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr’s festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift“ (1. Korinther 15,1-4).

Jesu Christi Opfer an unserer Statt ist sicherlich eine gute Nachricht. Dass er die Todesstrafe für uns bezahlt hat, ist eine großartige Nachricht! Es ist die Grundlage, die unseren Eintritt in das Reich Gottes möglich macht.

Doch die Erläuterungen des Apostels Paulus zum Evangelium, das er predigte, hören an dieser Stelle nicht auf. Nachdem er mit der wichtigen Funktion Christi bei unserer persönlichen Erlösung angefangen hatte, fuhr er fort und erklärte, warum Jesu Christi Auferstehung so wichtig ist für das Heil der gesamten Menschheit: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch *einen*

Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch *einen* Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1. Korinther 15,19-22).

Alle werden wieder zum Leben auferweckt

Man beachte, dass Paulus sagt, alle werden schließlich wieder zum Leben erweckt. Er zeigte, dass das in Etappen geschehen wird: „Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; *danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören*; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat“ (1. Korinther 15,23-24).

Wir lasen bereits über die Herrschaft Christi als König dieses kommenden Reiches. Seiner Machtübernahme als König geht aber die Auferstehung derjenigen voraus, „die Christus angehören“!

In diesem 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes erklärt Paulus diesen wundervollen Aspekt der Botschaft, die er predigte. In den Versen 50-53 beschreibt er den Zeitpunkt und die Art unseres Eintritts in das Reich Gottes: „Das sage ich aber, liebe Brüder, dass *Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können*; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und *dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit*.“

Das ist der ehrfurchtgebietende Zweck für Jesu Geburt, Leben, Tod und Auferstehung – und für die Auferstehung unzähliger Menschen, um das Reich Gottes zu *erben* (Vers 50)! Die Nachfolger Christi sollen das Reich „erben“, d. h. in das Reich eintreten beim Ertönen „der letzten Posaune“ (Vers 52). Dieser letzte große Schall der Posaune kündigt die Rückkehr Jesu Christi an, der auf Erden ewiglich herrschen wird (Matthäus 24,30-31; Offenbarung 11,15).

Wir sehen also deutlich in der Heiligen Schrift, dass ewiges Leben im Reich Gottes durch Jesus Christus ermöglicht wurde, „der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium“ (2. Timotheus 1,10).

Wie wir in das Reich Gottes gelangen können

„*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen*“ (Matthäus 6,33).

Die Erlösung durch Jesu Leben, Tod und Auferstehung ist die Grundlage der Evangeliumsbotschaft. Jesus Christus starb, wurde begraben und wieder zum Leben auferweckt aus einem bestimmten Grund: damit wir das ewige Leben im Reich Gottes ererben können (Johannes 3,16).

Dieser erstaunliche Teil des Evangeliums – der Eintritt in das Reich Gottes – ist gerade der Aspekt, den nur wenige verstehen. Wer ihn nicht versteht, versteht auch nicht, was das Heil ist. Wissen Sie, wie man in das Reich kommt – wie man das Heil erlangt, das die Bibel verheißt?

Aufruf zum Handeln

Jesus Christus erwartet eine Reaktion von uns, wenn wir die Botschaft vom Reich Gottes hören. Er erwartet, dass wir bereuen (umkehren) und die Botschaft vom Reich Gottes glauben (Markus 1,14-15). Wir müssen in sein Reich *kommen* (Markus 10,23. 25), das heißt, eigene Schritte in diese Richtung tun.

Der Aufforderung Christi nachzukommen, zu bereuen und diese Botschaft – diese gute Nachricht, das Evangelium vom Reich Gottes – zu glauben, ist der erste Schritt. Wir können Gott durch seinen Sohn Jesus Christus um Vergebung und Versöhnung bitten und anfangen, unser Leben nach den Gesetzen des Reiches Gottes, wie Jesus sie uns lehrte, auszurichten.

Es ist sicher jedem verständlich, dass dem, der Gottes heiligen Lebensweg ablehnt, der Eintritt in Gottes Reich und das ewige Leben verweigert werden

wird (1. Korinther 6,9-10; Galater 5,19-21; Epheser 5,5). Wer den Weg zum Ziel nicht gehen will, darf sich nicht wundern, wenn er dort nicht ankommt.

Jesus warnte vor den Hindernissen, die uns vom Eintritt in das Reich abhalten können (Matthäus 5,20; 19,23-25; Markus 9,47; Lukas 18,17; Johannes 3,5). Um in das Reich zu kommen, müssen wir eine entsprechende Geisteshaltung entwickeln – eine demütige, belehrbare, reine Haltung. Sie ist gekennzeichnet durch wahre Reue und Umkehr, die Taufe und das willige Folgen der Führung des heiligen Geistes (Matthäus 18,3; Johannes 3,3.5; Apostelgeschichte 2,38; 5,32).

Diese Haltung zu erreichen braucht Zeit, Gottes Hilfe und einen persönlichen Entschluss, es zu wollen. Wenn Sie mehr über die Taufe und die in Ihrem Leben notwendige Umkehr wissen möchten, können Sie unsere kostenlose Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* bestellen.

Wegweiser zum Reich

Darüber hinaus verhelfen die sieben jährlichen Feste Christen zum tieferen Verständnis des kommenden Reiches Gottes. Obwohl die meisten Menschen meinen, es handle sich bei diesen Festtagen nur um jüdische Feiertage, machte Gott klar, dass sie tatsächlich *seine* Feste sind (3. Mose 23,2. 4). Gott gab uns diese besonderen Festtage, um uns Jahr für Jahr mehr Verständnis zur Rolle Jesu bei unserer Erlösung und bei der Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden zu geben und uns auf diese Weise den Ablauf seines Planes einzuprägen.

In Kolosser 2, Verse 16-17 bezeichnete Paulus diese Festtage als „Schatten des Zukünftigen“. Paulus und die ersten Christen hielten diese Festtage als *Erinnerungen* an das kommende Reich Gottes. Obwohl andere Menschen die Christen in Kolossä wegen der Art und Weise, in der sie diese Festtage beginnen, kritisierten, verstanden Paulus und die Gläubigen zu Kolossä die Verbindung zwischen der Bedeutung dieser Tage und dem Evangelium.

Die Bedeutung dieser jährlichen heiligen Festtage zu kennen hilft uns, die von Jesus Christus gelehrt wunderbare Botschaft zu verstehen – Gottes Plan für sein kommendes Reich und sein Geschenk des ewigen Lebens. Wenn Sie mehr über die jährlichen Festtage wissen möchten, bestellen Sie unsere kostenlosen Broschüren *Das Geheimnis Ihrer Existenz* und *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen*.

Gott offenbart denen, die er zu dieser Zeit beruft, seine wunderbare Wahrheit (Johannes 6,44). Jesus Christus sagte, dass seine Botschaft zur Endzeit kurz vor

Der Herrscher über ein Reich der geistlichen Finsternis

Diese Welt ist nicht Gottes Welt. Gottes Reich ist nicht von dieser Welt, wie Jesus in Johannes 18, Vers 36 erklärte.

Wer ist denn der Gott dieser Welt? Es ist kein anderer als Satan, der gefallene Erzengel (Hesekiel 28,14-17). Er ist der wahre Regent dieser Welt. Jesus wusste dies. Daher prophezeite er an anderer Stelle, dass „der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden“ wird (Johannes 12,31).

Obwohl wir Satan nicht sehen können, durchdringt sein Einfluss die ganze Welt. Paulus erklärte diese Tatsache: „Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams“ (Epheser 2,1-2).

Paulus beschrieb auch die geistliche Blindheit, die diese Welt einhüllt, und macht auf deren Ursache aufmerksam: „Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen *der Gott dieser Welt* den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Korinther 4,3-4).

Paulus schildert weiter, wie sich der Einfluss Satans vor der Bekehrung auswirkt: „Unter ihnen haben auch wir alle

einst unser Leben geführt in den Begierden unsres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern“ (Epheser 2,3).

Durch seinen geistlichen Einfluss bewegt Satan die Menschheit zur Ablehnung Gottes und seiner Gesetze. Unter diesem Einfluss ist „fleischlich gesinnt sein ... Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht“ (Römer 8,7).

Von Gott getrennt, geht der Mensch seinen eigenen Weg, was ihm Traurigkeit und Zerstörung bringt: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode“ (Sprüche 14,12; 16,25).

Satans Einfluss auf die Menschen ist so groß, dass er „die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9) und dass sich die ganze Welt „in der Gewalt des Bösen [des Teufels] befindet“ (1. Johannes 5,19; Menge-Übersetzung). Unter dem Einfluss des Teufels hat die Menschheit Gottes Offenbarung abgelehnt und ihre Zivilisationen auf einem falschen Fundament aufgebaut.

Wenn Jesus Christus zurückkehrt, werden „die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus“ werden, und „er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15). Satans Welt wird durch das Reich der Wahrheit und des Lichts ersetzt werden.

seinem zweiten Kommen gepredigt werden würde: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14).

Eintritt in die Familie Gottes

Was wird das Heil – ewiges Leben im Reich Gottes – denen bedeuten, die es erhalten? Wir haben gesehen, dass das Heil die Verwandlung des sterblichen Menschen in einen unsterblichen Sohn Gottes beinhaltet. Dazu lesen wir im Hebräerbrief: „Denn es geziemte ihm, um dessen willen alles ist und durch den alles ist, nachdem er viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hatte, den Urheber ihrer Rettung (ihres Heils) durch Leiden hindurch zur Vollendung zu bringen. Denn beide, sowohl der Heiligende als auch die, welche (von ihm) geheiligt werden, (kommen) alle *von dem gleichen Vater her*“ (Hebräer 2,10-11; Menge-Übersetzung).

Haben Sie das je zuvor verstanden? Alle, die in das Reich Gottes eingehen, haben Gott zum Vater und gehören deshalb alle zur selben Familie – *Gottes Familie!* Sie sind alle Gottes Kinder, von Gott zur Herrlichkeit geführt – ein verherrlichter Zustand unsterblichen Geistes (1. Korinther 15,42-44). Diejenigen, die in Gottes Reich eintreten, wird Gott wie den auferstandenen, verherrlichten Jesus Christus gestalten.

Der Apostel Johannes sagt dazu etwas genauer: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! ... Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,1-3).

Ja, die Menschen, die in das Reich Gottes eintreten, werden die unbeschreibliche Ehre haben, dem wiederauferstandenen, verherrlichten Jesus Christus gleich zu sein. „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden“ (Römer 8,16-17).

Die Heiligen als Teil der Regierungsmannschaft Jesu Christi

Die Heiligen – das sind biblisch gesehen die treuen Nachfolger Jesu, die bei seiner Rückkehr ewiges Leben bekommen – ererben das Heil, Gottes Gabe des

ewigen Lebens, durch die Auferstehung von den Toten oder, falls sie noch am Leben sind, durch eine Verwandlung von Fleisch und Blut in Geist (1. Korinther 15,50-54). Die Auferstehung der gerechten Toten wird bei der letzten Posaune stattfinden, wenn Jesus Christus zurückkommt und alle Königreiche dieser Welt zum Reich „unseres Herrn und seines Christus“ werden (Offenbarung 11,15).

Die treuen Nachfolger Jesu Christi, die nun ewiges Leben erhalten haben und unsterbliche Geistwesen sind, werden ihm als Könige und Priester im Reich Gottes dienen (Offenbarung 1,6; Offenbarung 20,4-6). Das wahre Evangelium offenbart, dass die Heiligen Jesus Christus bei der Führung des Reiches Gottes aktiv zur Seite stehen, wenn dieses aufgerichtet wird (Offenbarung 5,10).

Prophezeiungen im Buch Jesaja zeigen uns, dass Jesus Christus die Menschen, die bei seiner Rückkehr auf dieser Welt noch leben, seinen Lebensweg lehren wird. Seine von den Toten auferstandenen Brüder und Schwestern werden mit ihm gemeinsam den Nationen geistliche und körperliche Heilung bringen (Jesaja 30,20-21; 35,1. 5-6).

Möchten Sie nicht daran Anteil haben? Hier ist Gottes unglaubliches Versprechen an alle, die das Evangelium vom Reich Gottes empfangen und danach leben: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und *er wird mein Sohn sein*“ (Offenbarung 21,7). Was beinhaltet dieses Erbe? Hebräer 2, Verse 6-8 weist darauf hin, dass es unsere letztendliche Bestimmung ist, an der Herrschaft über das gesamte Universum als verherrlichte, unsterbliche Kinder Gottes teilzuhaben! Ist das nicht eine sensationelle Botschaft?

Die Botschaft, die Jesus brachte, wird zutreffenderweise die gute Nachricht – das Evangelium – vom Reich Gottes genannt. Und es ist wirklich eine gute Nachricht – die wunderbarste, die man sich für die Menschheit nur vorstellen kann. Jesus Christus lädt Sie ein, an diese gute Nachricht zu glauben, und sagt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“ (Matthäus 6,33). Es ist Gott eine Freude, all denen, die diesem Aufruf folgen, sein Reich zu geben (Lukas 12,32).

Die Vereinte Kirche Gottes ist der Verkündigung dieser Botschaft verpflichtet. Wir fordern Sie auf, den Ermahnungen Jesu Christi zu folgen, an das Evangelium zu glauben und danach zu leben.

Wenn Sie mehr wissen möchten . . .

Wer wir sind

Diese Broschüre wird von der Vereinten Kirche Gottes herausgegeben. Die Vereinigte Kirche Gottes arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* zusammen, die Prediger und Gemeinden in Afrika, Asien, Australien, Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in der Karibik hat.

Wir führen unsere Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir halten uns an dieselben Lehren und Praktiken, die damals festgelegt wurden. Unser Auftrag ist es, in der ganzen Welt das Evangelium vom kommenden Reich Gottes zum Zeugnis zu verkündigen und alle Menschen zu lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat (Matthäus 24,14; 28,19-20).

Finanzierung

Die Vereinigte Kirche Gottes bietet diese Broschüre und alle anderen Publikationen kostenlos an. Die Herausgabe unserer Literatur wird durch die Beiträge und Spenden der Mitglieder und Förderer der Kirche ermöglicht.

Wir bitten die Öffentlichkeit nicht um Spenden. Wir sind jedoch dankbar für finanzielle Beiträge, die uns das Verbreiten dieser Botschaft der Hoffnung ermöglichen. Spenden an unsere Organisation

sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig. Unsere finanziellen Angelegenheiten werden jährlich einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer vorgelegt.

Persönliche Beratung möglich

Jesus Christus gebot seinen Nachfolgern, seine Schafe zu weiden (Johannes 21,15-17). Um dieses Gebot zu erfüllen, hat die United Church of God, an *International Association* weltweit Gemeinden. In diesen Gemeinden versammeln sich Gläubige, um in der Heiligen Schrift unterwiesen zu werden und miteinander Gemeinschaft zu pflegen.

Die Vereinigte Kirche Gottes versucht, das Verständnis und den Lebensweg des neutestamentlichen Christentums, wie es von Jesus Christus, den Aposteln und der damaligen Gemeinde gelebt worden ist, den heutigen Menschen nahezubringen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN.

Unsere Prediger sind bereit, Fragen zu beantworten und die Bibel zu erklären. Wenn Sie mit einem Prediger unverbindlich sprechen oder eine unserer Gemeinden besuchen möchten, schreiben Sie uns. Unsere Kontaktadresse für den deutschsprachigen Raum finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Autor: David Treybig Redaktionelle Mitarbeiter und beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley, John Bald, Bill Bradford, Roger Foster, Jim Franks, Bruce Gore, Reinhard Habicht, Paul Kieffer, Burk McNair, Rod McQueen, Kai Peters, Richard Thompson, Leon Walker, Lyle Welty, Albert Wilhelm, Dean Wilson

Titelseite: Grafische Gestaltung von Scott Ashley und Paul Kieffer

Die Druckkosten für diese Broschüre wurden freundlicherweise von der United Christian Outreach Germany (www.ucog.org) übernommen.

POSTANSCHRIFT

FÜR DEUTSCHSPRACHIGE GEBIETE:

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09

53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

USA:

United Church of God, an *International Association*

P.O. Box 541027

Cincinnati, OH 45254-1027 USA

Tel.: (513) 576-9796 Fax: (513) 576-9795

INTERNET-ADRESSE:

Die Vereinigte Kirche Gottes hat eine Internet-Adresse im World Wide Web. Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN und ein Archiv unserer Publikationen in deutscher Sprache.